

Beilage 6 mal wöchentlich.
Kunstlicher Versagensdruck durch Tragen einseitig 30 Vg.
10 Vg. Tragen 1,70; durch die Vg. 1,70 einseitig
Vollversicherungsgeld, zusätzlich 30 Vg.
Einzelnummer 10 Vg., die Sonntags-
Sonderausgabe 20 Vg.

Verlagsgesellschaft Dresden.
Kunstdruckerei: die Kuppelgasse 22 mm breite Zeile 6 Vg.;
für Familienanzeigen 5 Vg.
Für Verlagliche Anzeigen mit keine Gebühr leisten.

Sächsische
Volkszeitung

Druckerei: Dresden-N., Volkersstr. 17, Fernruf 20711 u. 21012
Sachliche, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
Verlag: 24. und 26. Wölfe, Poststraße 17, Fernruf 21012,
Telefon: Nr. 2020, Bank: Sparkasse Dresden Nr. 94787

Dienstag, 19. November 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintrittender
Veränderungen hat der Verlag über Werbungsarbeiten keine
Verantwortung, falls die Zeitung in bestimmten Umfange,
verstopft oder nicht erscheint. — Druckort Dresden.

Heß sprach zum deutschen Landvolk

Der Abschluß des 3. Reichsbauerntages

Rede des Reichsbauernführers

Wiesbaden, 18. November.
Zum letzten Male versammelten sich am Sonntagmorgen die
breitläufigen Bauernführer und Gäste zum letzten Haupttagung, die
sich durch die großen Reden des Stellvertreters des
Führers und des Reichsbauernführers gleichmäßig
zum Höhepunkt des Reichsbauerntages gehobelt.

Während der Mittagspause empfingen den Stellvertreter des
Führers, den Reichsbauernführer und die Ehren Gäste, als sie um 11
Uhr gemeinsam die Halle betraten. Nach einem Ruheminuten
des SS-Kapelle begrüßte der Sprecher des Reichsbauernrates,
Ministerpräsident a. D. Granzow, die Gäste.

Er erteilte sodann als dem ersten Redner der Schlußtagung
dem Reichsbauernführer im Reichsnährstand und Mitglied des
deutschen Bauernrates, Staatsrat Meiberg, das Wort zu seiner
Rede über die Gesetze nationaler Wirtschaftspolitik.

Mit langanhaltenden Beifallsrufen und Beifallhuldigungen
wurde sodann

Reichsminister R. Walter Darré

von seinen Bauern begrüßt, als er die Rednertribüne bestieg.

Der Reichsbauernführer ging u. a. auch auf die Kritik
an der Marktordnung ein. Man könne die Marktordnung
nicht beurteilen, indem man auf die Organisationsformen
hinschaut, sondern man müsse sie beurteilen auf Grund ihrer
Leistung gegenüber der Nahrungsmittelversorgung des
deutschen Volkes. So habe, um nur ein Beispiel anzuführen, die
Ordnung des Milchmarktes in Württemberg zu einer Steigerung
der Milchproduktion um fast 30 v. H. geführt. Man habe aus
der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung heraus bei
Übernahme der Verantwortung so gehandelt, wie es nach Lage
der Dinge richtig und zweckmäßig erschien. Man habe einfach
den gesunden Menschenverstand walten lassen.

Der Reichsbauernführer behandelte dann

die Grundlinie der Erzeugungsschlacht.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, so führte der Reichsbauern-
führer aus, daß es bei dieser Erzeugungsschlacht sehr viel weniger
darauf ankommt, als auf die am weitesten Betriebe zu einer
äußeren Kraftanstrengung und Sparsamkeit anzuregen, als
vielmehr die unter dem normalen Durchschnitt liegenden Betriebe
auf ein normales Maß der Erzeugung zu bringen. Wir können
allerdings die Erzeugungsschlacht nur gewinnen, wenn wir uns
ganz rücksichtslos zur Leistung behennen. Ich kündige daher
heute bereits an,

daß wir z. B. auf dem Gebiete der Tierzucht zukünftig nur
noch der Leistung des Tieres eine Anerkennung zuteil werden
lassen.

und zwar Leistungssucht auf eigenwirtschaftlicher Futtergrund-
lage. Denn ich halte es bei der heutigen Lage unseres Volkes
für einen großen Anfang, auf unseren landwirtschaftlichen Aus-
stellungen noch irgendeine Exterieur-Spielerei zuzulassen oder
gar zu gestatten, daß Formnaherbeit mit unteren Tieren ge-
trieben wird. Darüber hinaus will ich der bodenständigen
Leistungssucht wieder zum Siege verhelfen, denn in ihr sehe ich
die größten Leistungsvorbehalte, um ohne erhöhte Rezepten lediglich
auf wirtschaftlicher Futtergrundlage Leistungssteigerungen zu
bewirken. Ich habe mich entschlossen, absehbend von der
Vollblutjagd bei den Pferden, die aus besonderen Gründen in
ausgenommen werden muß, zukünftig keine Tiere mehr zu
Prämierungen zuzulassen, die auf ein ausländisches Tier als
Vater oder Mutter zurückgehen, es sei denn, daß die Einfuhr des
ausländischen Elterntieres von mir aus Gründen der Rasse
ausdrücklich gebilligt und genehmigt worden ist. Ich weiß, daß diese
Ankündigung einen Sturm der Opposition im Lager einleitet, der
aus der früheren Zeit des Liberalismus herüber amordnenen
Rücker auslösen wird. Allein, diese Herren mögen sich rechtlich
gegenwärtigen, daß ich mit derselben Entschlossenheit und
den gleichen eisernen Willen auch hier mein Ziel zu erreichen
wünsche, wie ich mein Ziel in der Naturschutz gegenüber den
liberal-agrarpolitischen Führern der vergangenen Zeit zu erreichen
gewußt habe.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch gegen den immer
wieder vorgebrachten Einwand Stellung nehmen, als wenn das
Reichsbauernführer die letzten wirtschaftlichen Möglichkeiten
im Dienste der Erzeugungsschlacht verbinde. Man begründe
diesen Hinweis damit, daß der Ertrag es ja nicht gestatte,
genügend Betriebsmittel aufzunehmen, um ihn mit höchstem
Kräfteeinsatz zu bewirtschaften. Dies stimmt sochlich nicht. Denn
die Aufnahme einer dinglich gesicherten Schuld auf dem Ertrag
ist ja mit Einwilligung des Ackergerichtes jederzeit möglich.

Wichtig ist mir auch nahegelegt worden, so führte Darré
weiter aus,

die Betonung der Blutfragen im Bauerntum

nicht mehr so sehr in den Vordergrund zu stellen, zum mindesten
sie aber jetzt den wirtschaftlichen Fragen der Erzeugungsschlacht
gegenüber zurücktreten zu lassen. So richtig es nun ist, heute
alle unsere Kräfte auf die Erzeugungsschlacht zu verlegen, so
wenig ist damit bewiesen, deswegen die Behandlung der
Blutfragen im Reichsnährstand zurückzustellen.

Die Führung des Reichsnährstandes ist daher auch
entschieden, auf dem Gebiete der Blutfragen die durch Reichsgesetz

geforderte Aufgabe zu bewältigen. Heute will ich sogar schon
ankündigen, daß ich als ein Mittel zur Wiedererweckung des
Blutgedankens, das heißt des Gedankens der bäuerlichen Sippe,
alles das fördern werde, was z. B. das Wappen, Ausdruck
des Blutes darstellt. Allerdings werden wir uns dabei von
heraldischen Spielereien und feudalen Wuchskulturen fernzu-
halten wissen. Aber überall dort, wo noch Hausmarken oder
Bauernwappen vorhanden sind, werden wir den Stolz des
Bauernums auf diese alten Kennzeichen seines Geschlechtes fördern
und solchermaßen den alten Wappenschild wieder zur Geltung
bringen. Wir werden diesen Gedanken der Wiederbelebung der
Wappen aber auch aus einem sozialen Gedanken heraus tun,
weil ja gerade in der Frage des Blutes am einfachsten die Brücke
zwischen Stadt und Land, zwischen Bauerntum und Arbeiter-
tum geschlossen werden kann.

Es ist eine Befeldigung unseres Bauernums
und unseres gesamten Landvolkes, so fuhr der Reichsbauernführer
fort, ihm die Religion abzusprechen zu wollen.
Wiederum eines habe ich zu verhindern gesucht, daß nämlich der
Streik um kirchliche Dogmen in das vom Nationalsozialismus
nun glückselig geliebte Landvolk hineingetragen wird und von
neuem Trennungslinien aufstellt. Dem Führerkorps des
deutschen Reichsnährstandes ist es daher verboten worden, sich in
irgendwelche kirchliche Fragen einzumischen.

Die Führung des Reichsnährstandes hat, so schloß
der Reichsbauernführer, aus solchen Erkenntnissen die klare
Folgerung gezogen, daß dort, wo der deutsche Bauer leben und
gelingen will, der Jude und seine Wirtschaftsmethoden nicht
herrschen dürfen. Wir sind daher entschlossen, als Nationalsozialisten
und als verantwortungsbewußte Bauernführer unbedeutend
unsern Weg zu gehen, damit am Ende nicht nur gesichert ist das
deutsche Bauerntum, sondern infolge seiner Eigenschaft als
Blutquelle des deutschen Volkes auch das ganze deutsche Volk und
damit das heilige, ewige Dritte Reich unseres Führers Adolf Hitler!

Die programmatischen Ausführungen des Reichsbauernführers
riefen immer wieder die begeisterte Zustimmung der
Bauernführer hervor.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Granzow, verlas
sodann eine von Vertretern des ausländischen Landvolkes an den
Reichsbauernführer gerichtete Adresse in dem der Dank der
ausländischen Bauernvertreter für die ihnen erwährte Gastfreundschaft
zum Ausdruck gebracht wird.

Wald gingen erneute stürmische Beifallsrufe durch die Halle.

Rudolf Heß

ertriff das Wort, um dem deutschen Bauernvolk die Grüße des
Führers zu entbieten.

Der Stellvertreter des Führers betonte zunächst, daß
nirgends anschaulicher als hier zum Bewußtsein gebracht werde,
daß im deutschen Bauerntum beste Art unseres Volkes durch
die Jahrtausende erhalten geblieben sei. Gerade denen, die Rasse
und Einmütigkeit bewahrt haben, müsse der jüdische Bolschewismus
Feind sein. Am Marxismus und im Bolschewismus sei der
Kampf des Judentums gegen Deutschland geführt worden, ein
Kampf, der sich mit dem Versailles Vertrag und nach dem
Kriege in erster Linie gegen die Ernährungsgrundlage des
deutschen Volkes gerichtet habe. Durch den Hunger sollte
Deutschland in den Bolschewismus getrieben werden, und wie nahe
Deutschland von der nationalsozialistischen Machtgreifung schon
vor dem Bolschewismus stand, das sei der Welt noch nicht
genügend zum Bewußtsein gekommen. Jedenfalls hatten die
Führer der bolschewistischen Weltrevolution Deutschland bereits als
sichere nächste Etappe für die Bolschewisierung Europas betrach-
tet, wie es die Kunde im Karl-Liebknecht-Haus bewiesen.

Vor der Autonomieerklärung Nordchinas

Wichtige Besprechung der Vertreter der 5 nordchinesischen Provinzen am Sonntag in Peiping

Tokio, 18. Nov.

Wie die Agentur Kongo meldet, prophezeien Presse-
berichte aus Peiping die voraussichtlich für den 20.
November bevorstehende Ausrufung einer autonomen
Regierung der fünf nordchinesischen
Provinzen Hebei, Schantung, Schansi, Tschahar
und Suiguan.

Der Plan der Autonomie ist ursprünglich von den Provinzen
Hebei, Schantung und Tschahar vorgelegt worden. Der
Anschluß von Schansi und Suiguan stellt eine bedeutende
Weiterentwicklung dar. Auch die Entscheidung von
General Schangschien, des Gouverneurs der Provinz Hebei, sich
mit der Autonomiebewegung zu vereinen, obgleich er ursprüng-
lich gegen sie eingestellt war, ist von Wichtigkeit.

Am Sonntag fand in Peiping eine wichtige
Besprechung der Vertreter der fünf nordchinesischen
Provinzen statt. Die Führer der Autonomiebewegung
triffen am Montag in Tientsin zusammen. Dieser Zusammen-

Nachdem Adolf Hitler mit seiner Gegenorganisation in
größter Stunde die bolschewistische Organisation in Deutschland
niederwarf, ihre Führer festsetzte und damit den Drahtzieher
der Weltrevolution die Rechnung durchkreuzte, legte der im
Judentum verkörperte Bolschewismus seinen Kampf von außen
her fort; denn nichts anderes sei die jüdische Völkhetze gegen
deutsche Waren. Man wollte Deutschlands Ausfuhr weiter ab-
würgen, damit die Einfuhr von Lebensmitteln weiter zurück-
ginge mit der Folge, daß Hunger in Deutschland doch noch
ausbreche und das Hitlerregiment endlich durch den Bolschewismus
abgelöst würde.

Wenn diese Rechnung schiefgeschlagen sei, so sei dies in
erster Linie neben den glücklicheren Maßnahmen der nationalsozia-
listischen Regierung der wiedererwachten Kraft des deutschen
Bauernums zu danken. „Die Erzeugungsschlacht“, so rief der
Stellvertreter des Führers aus, „ist

im wesentlichen eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus!

Mit Stolz stellen wir fest, auch diese Schlacht in unserem
Verteidigungskrieg gegen die rote Flut war erfolgreich.“ Nur
den könne es wundern, daß im Verlaufe dieser Schlacht auch
Schwierigkeiten aufgetreten seien, der eine Schlacht mit einem
Vorwärtsschritt verwechselt. Auf den Enderfolg komme es an,
und der sei in der gelungenen Abwehr des Hungers als des ge-
fährlichsten Kampfmittels des Bolschewismus erreicht. Wenn
wir auch in diesem Kampf genötigt gewesen seien, uns so weit
wie möglich von der Welt unabhängig zu machen, so seien uns
damit noch autarke Bestrebungen gegen unseren Willen aufge-
zwungen worden. Es sei Deutschlands feste Überzeugung, daß
wirtschaftliche Beziehungen und Handelsausläufe mit anderen
Völkern dem gegenseitigen Verständnis förderlich und damit der
Erhaltung des Friedens dienlich sind, der den gequälten Völkern
so bitter nötig ist.

Zu dem neuen Deutschland größten Leistungen gehört,

daß das deutsche Volk vor dem Hunger bewahrt blieb.

Was bedeutet demgegenüber zwischen durch auftretende kleine
Schwierigkeiten wie das Fehlen von 10 Prozent des Fettbe-
darfs oder des Schweinefleisches. „Ich weiß sehr wohl einzu-
schätzen“, sagte Rudolf Heß, „was es für einen Schmerzarbeiter
bedeutet, wenn er nicht ganz das Quantum Fett erhält, das er
benötigt. Aber ich weiß auch, daß nichtsozialistischer der deutsche
Arbeiter es ist, der sich am wenigsten durch einen vorübergehend
auftretenden Mangel erschüttern läßt in seiner Treue zu einer
Idee und einer Führung, die für auf anzuerkennen er sich im
schweren inneren Kampf durchgerungen hat. Umso weniger
wird er sich erschüttern lassen, als er sieht, daß nicht diese
Freiheitskämpfer auf dem Futtermarkt infolge der Verknappung
etwa unter dem Einfluß ausländischer Spekulanten ausbeutet
wird. Der deutsche Arbeiter steht vielmehr, daß die Futterver-
knappung nicht auf seinem Rücken ausgetragen wird, sondern
daß das gesamte deutsche Volk in nationaler Tatkraft einen
vorübergehenden Mangel dadurch leichter erträgt, daß es ihn
unterschiedlos auf sich nimmt.“

Der deutsche Bauer habe, so führte Rudolf Heß zum
Abschluß der Tagung aus, neben der ehrenvollen Aufgabe, die
materielle Lebensgrundlage unseres Volkes zu sichern noch ein
weiteres kostbares Gut zu betreten: das beste deutsche Blut,
was in so reichem Maße im deutschen Bauernum vorhanden ist.
Nur Schönes und Edeles, das verfaulen und verdorben war,
sei schon jetzt wieder freigelegt. Nie möge das Bauernum ver-
gessen, daß es auch seine Rettung zugleich mit der Rettung des
ganzen deutschen Volkes — nächst dem Führer — den alten SS-
und SA-Männern und politischen Streikern verdankt, die in
längeren Jahren eines schier hoffnungslosen Kampfes treu zu
Adolf Hitler standen. „Der Kampf geht weiter, wenn auch
immer wieder mit anderen Mitteln. Hauptträger des Kampfes
bleiben die braven treuen Kämpfer an der Front draußen im
Volk.“

Mit einem Sieg-Ruf auf Adolf Hitler, den Führer in die-
sem Kampf, schloß Rudolf Heß seine Ansprache.

Der Sprecher des Reichsbauernrates Granzow gab unter

kunft werden auch General Schangschien, General Sungtschuan,
der Kommandant der Garnisonen und Tientsin, ferner General
Konfutschi, Gouverneur von Schantung, General Futschi,
Gouverneur von Suiguan, General Hsujungschang, Gouverneur
von Schansi, der Bürgermeister von Peiping und schließlich die
beiden ältesten Staatsmänner Wangtang und Tsaojulin bei-
wohnen.

Die bevorstehende Erklärung wird, den Pressemeldungen
zufolge, zahlreiche Beispiele der schlechten Verwaltung der
Mandchinger Regierung aufzählen, wobei besonders auf die Nationali-
sierung des Silbers hingewiesen werden wird. In der Erklärung
wird ferner die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit
der fünf nordchinesischen Provinzen von Peking ausgerufen
und schließlich gelobt, auf eine Förderung der freundschaft-
lichen Beziehungen Nordchinas zu Japan und Mandschukuo
hinzuarbeiten. Der Erklärung zufolge wird der autonome Bund
der fünf Provinzen Nordchinas seinen Sitz in Peiping einrich-
ten. Die Regierung wird durch den politischen Rat in Gemein-
schaft mit den so wie bisher weiterarbeitenden Provinzial-
regierungen erfolgen.